Plastic-Army

Dirk Krüll

Plastic Army

Invasion
Occupation
Transformation

Zwischen Schönheit und Entsetzen

Peter Liedtke

Wofür eigentlich noch Worte, wenn wir doch auf den Bildern alles sehen? Und doch ist es interessant und manchmal auch hilfreich, wenn wir erfahren, wer der Bildautor ist, was er sich bei seiner Arbeit gedacht hat, was er bezweckt und wie die Bildideen entstanden sind. Hier konkret spielen auch die Orte eine besondere Rolle, ebenso wie das Licht, das Wetter und so manches mehr. Um es vorweg zu sagen, Bilder entstehen im Kopf. Die Kamera und hier noch mehr die digitale Bearbeitung, aber auch die konkrete Ausbelichtung und Präsentation liefern schließlich das Ergebnis.

Wer ist Dirk Krüll? Dirk ist Fotograf, aber auch Erzähler, Bildjournalist, Bilderfinder, Bildmanager, Beleuchter, Unternehmer, Ausbilder, Künstler und Kommunikator. Er ist politisch, kommt aus dem Häuserkampf, hat Humor und ein Faible für Schönheit und Skurriles. Er liebt die Menschen, das Leben und die Natur. Nach einer Fotografenlehre in einem Werbestudio in Düsseldorf, studierte er zunächst an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und schließlich an der Gesamthochschule Essen, der heutigen Folkwang Universität der Künste. Bei Angela Neuke-Widmann setzte er sich mit dem Bildjournalismus auseinander, zunächst klassisch schwarz-weiß, dann zunehmend mit Farbe und Blitztechnik im Mittelformat und Großbild. Die entstanden Fotos wurden im Farblabor der Universität selbst ausgearbeitet und mindestens auf die Größe 50/60 cm gebracht. Das journalistische Bild war plötzlich nicht mehr lediglich eine Druckvorlage für die Magazine, sondern wurde zum autonomen Kunstwerk. Ich verweise hier insbesondere auf die amerikanische Bewegung der New Colour Photography der 1970er Jahre rund um Joel Sternfield, William Eggleston, Stephen Shore und Joel Meyerowitz. Mit dieser Bewegung setzte eine Veränderung der Bewertung des Mediums der Fotografie ein, das lange Jahre nicht als Kunst anerkannt war. Heute ist es aus den Kunstmuseen nicht mehr wegzudenken und wird gar als das Leitmedium der Bildenden Kunst bezeichnet.

Die Exponate werden größer, so auch bei Dirk Krüll. Aber dies ist nicht Selbstzweck, vielmehr geht es um Detailgenauigkeit, um das Lesen aller Bildinhalte und nicht allein um den Bildeindruck. Ein Bild muss länger Bestand

haben als die 5 Sekunden vor dem Weiterblättern in den Magazinen. Es muss ästhetisch ansprechen, sonst schauen wir nicht hin. Wenn wir dann weiter hinsehen, Neues entdecken und ein innerer Dialog entsteht, dann wird aus dem Bild ein Werk.

Wie entstand die Idee zu Plastic Army? Die Stadt Essen schickte sich an, Grüne Hauptstadt Europas zu werden, und dazu braucht man Kommunikationsmittel. Im Gespräch mit Marketingchef und Freund Thomas Siepmann entstand der Gedanke, dass auch Müll und Plastik dabei eine Rolle spielen sollten und dass dazu Fotografien für Plakate benötigt werden würden. So kam die Plastiktüte ins Spiel.

Auch auf Mallorca, wo Dirk Krüll 2017 teilweise lebte, sind die Auswirkungen der Plastikvermüllung des Meeres allgegenwärtig. Davon inspiriert, entstanden die ersten Ideen und Bilder: Was, wenn der Plastikmüll wie eine Armee aus dem Meer käme und eine brutale Invasion des Schönen und Erhabenen vollzöge? Schnell entstanden die ersten Bildideen mit Plastiktüten, die sich wie Soldaten auf Kriegsflotten dem Ufer nähern. Von der Idee zum Bild: Plastiktüten mussten besorgt und aufgebaut werden. Sie durften nicht umfallen, brauchten konkrete Abstände und bestimmte Farbigkeiten. Die Wellen, die durch die Langzeitbelichtung eine sphärische Wasserlandschaft entstehen lassen, durften nicht zu hoch und nicht zu niedrig sein, der Himmel musste stimmen und auch das Tageslicht. Aber auch die Plastiktüten benötigten das optimale Licht.

Schwer vorstellbar, all diese Parameter gleichzeitig in optimaler Weise vorzufinden oder zu arrangieren. Die Bilder wurden also digital verfeinert, wobei die Herausforderung darin bestand, den Installationscharakter zu erhalten Allein das Shooting für das Bild Ocean Bag nahm drei Tage in Anspruch; noch mehr Zeit floss in dessen digitale Nachbearbeitung. Mehrere Fotografien mussten zusammenmontiert werden, Plastiktüten hinzugefügt und entfernt werden. Entstanden ist ein Motiv, das voller Leichtigkeit und Schönheit doch das Grauen in sich trägt. Damit war ein Anfang gemacht. Es folgt das Bild Beach-Bottle, in dem man auf den ersten Blick scheinbar Pinguinkolonien entdeckt, die das anlandende Fußvolk darstellen sollen – in Wirklichkeit sind es Plastikflaschen. Der dramatische Himmel schafft unterschwellig Unbehagen.

In der Eifel entstand 2018 das Bild Creek-Cap an einem Bachlauf. Dieser musste zunächst gereinigt werden, dann fehlte plötzlich das Wasser. Erst als der nächste große Regen fiel, konnte das Foto aufgenommen werden. Auch

hier gab es diverse Fotos, die zu einem zusammenmontiert werden mussten. Fotos zu verschiedenen Tageszeiten, mal mit Wasser, mal ohne. 2019 setzte Dirk Krüll dann seine Arbeit auf Island fort. Die an sich schon beeindruckende Landschaft, an der sich bereits Generationen von Fotografinnen und Fotografen abgearbeitet haben, wurde schließlich zum idealen Kulissengeber für neue Fotogeschichten. Hier entstanden die Bilder Desert-Bowl, Pool Sponge und oder Plain Cutlery. Wer einmal einer Idee folgt, entdeckt schließlich überall Motive. Nur wenige Kilometer vor seinem Atelier baute der Fotograf beispielsweise 2020 sein Bild Field-Peg in einem Maisfeld. Unweigerlich denkt mensch an einen Urwald in Südostasien und an Schlangen, die von den Bäumen hängen. Und doch sind es nur miteinander verklebte Plastikklammern in ihrer stringenten Farbigkeit.

In der überhöhten Ästhetisierung des Plastic Army Werkes von Dirk Krüll lassen Parallelen zu dem brasilianischen Fotografen und Umweltaktivisten Sebastiao Salgado erkennen, der in wunderbaren schwarz-weiß Bildern den Schrecken der Arbeit in brasilianischen Goldminen, die Löscharbeiten in den brennenden Ölquellen in Kuwait oder den Hunger in der Sahel Zone einfängt. Ob der allzu schönen Darstellung des Grauens lösten sie heftige Diskussionen bei den Kritikern aus. Jedoch die Ästhetik ermöglicht es uns, diese Bilder zu ertragen und sich den Bildinhalten zu stellen. Viele Bilder, die Fotogeschichte geschrieben haben, entstehen in Bruchteilen von Sekunden.

Das bisher 15 Motive umfassende Werk Plastic Army von Dirk Krüll ist das Produkt einer lebenslangen Auseinandersetzung mit Fotografie, einer enormen Vorstellungsgabe und einem vielfältigen handwerklichen sowie künstlerischem Können und Sachverstand. Und jedes dieser 15 Kunstwerke hat deutlich länger als den Bruchteil einer Sekunde für seine Entstehung gebraucht – wenngleich Ideen sich nicht in Zeitmaßen messen lassen.

Peter Liedtke
Kurator, Galerist, Autor, Blogger und Fotograf

Der Ruin des Planeten

Ginette Thenhausen

Dirk Krüll wurde in Düsseldorf geboren und wuchs in einer gutbürgerlichen rheinischen Architektenfamilie auf. In seiner Jugend rebellierte er gegen den Staat und die reaktionäre Gesellschaft und so entstand 1981 sein erstes intensives Fotoprojekt über die deutsche Häuserkampf Szene. Nach einer biederen und uninspirierenden Fotografenlehre im Bereich Werbung und einer kurzen Episode an der Kunstakademie HfBK in Hamburg, studierte er an der Folkwang Schule, heute GHS, in Essen. Der gewählte Schwerpunkt Bildjournalismus bot alles was er suchte: Authentizität, Ästhetik und Aufbruch zu neuen Ufern. Die frühen großen Fotoprojekte Ruhrgebiet in den 80ern und Spanish Village: Deleitosa wurden noch auf die klassische Art in schwarz-weiss erstellt. Die späteren Projekte GI's in Deutschland und Die ehemaligen Kombinate lösen sich von dieser Herangehensweise und zeigen Einflüsse der New Color Photography. Krülls inhaltliche Schwerpunkte liegen auf den Themen Arbeit, Gesellschaft und Industrie. In verschiedenen Werkreihen hat er die Auswirkungen der Industriearbeit im Ruhrgebiet, in der ehemaligen DDR, China und der Mongolei eindringlich dokumentiert.

Sein früher eher sarkastischer Blick auf die Welt und die Menschheit hat sich zu einer pointierten, in narrativen Einheiten visualisierten Perspektive entwickelt. Viele Veröffentlichungen in namhaften Magazinen, Ausstellungen, Kalenderproduktionen bestätigen seinen fotografischen Stil. Die Arbeiten von Dirk Krüll haben ihren Platz in den Sammlungen renommierter Museen.

Die Idee der Plastic Army mit ihren drei Zyklen Invasion - Okkupation - Transformation bietet Krüll ein neues spannendes Feld im Bereich Fotoinstallation und gleichzeitig eine kreative Möglichkeit, um auf die tragischen Sachverhalte des Themas zu reagieren, das uns alle betrifft - der Mensch als Täter und Verursacher der Ressourcenvernichtung und später als Opfer und Patient mit der schädigendem Mikroplastik im eigenen Körper. Mit dem Kunststoffboom der Nachkriegszeit hat es die Menschheit in nur vier Generationen geschafft, den Planeten zu ruinieren. Krüll lenkt den Blick in seinen Installationen auf Alltagsgegenstände aus unseren Haushalten. Die

Plastiktüten, die auf dem Foto Ocean Bag zu sehen sind, wurden zwar mittlerweile in vielen europäischen Ländern verboten, aber die Unmengen der kleineren dünneren Beutel (Hemdchenbeutel) auf dem Bild Dune Bag finden sich unvermindert in unserer Landschaft. Einwegprodukte und Verpackungen, thematisiert im Foto Desert Bowl, bilden den grössten Anteil der 400 Millionen Tonnen Kunststoff , die jährlich hergestellt werden. Die Hälfte dieser Erzeugnisse ist in weniger als einem Monat Abfall. Und pro Minute landet eine LKW Ladung dieses Plastikmülls im Meer. Coca Cola z. B. ersetzte Glasflaschen vermehrt durch PET-Flaschen (siehe Motiv Beach Bottle) und produziert so 88 Mrd. Einwegflaschen, die aneinandergereiht 31mal die Strecke von der Erde zum Mond und zurück ergeben. Die Plastikmenge hat sich weltweit alleine in den letzten 20 Jahren verdoppelt, doch anstatt diese Kunststoffberge zu reduzieren, die Recyclingsysteme zu verbessern oder die Suche nach abbaubarem Plastik zu vertiefen, will die Industrie die Plastikproduktion in den nächsten Jahren um weitere 40% steigern. Die bei der Kunststoffproduktion entstehenden CO2 Gase befeuern zudem die Klimakatastrophe (Quelle: Plastikatlas der Heinrich-Böll-Stiftung 2020).

Diese bedrückenden Tatbestände sollen mit einer überspitzten fotografischen Ästhetik abgebildet werden. In den spielerisch aufeinander aufbauenden Geschichten erschließt sich dem Betrachter die Dramatik des katastrophalen Zustandes unseres Planeten erst auf den zweiten Blick. Die scheinbar schöne Verpackung von Krülls faszinierenden Fotoinstallationen will die Augen öffnen für diese Ökotoxizität, die unübersehbare Bedrohung und das enge Zeitfenster, das uns hoffentlich noch für eine Umkehr bleibt. Die Invasion und Okkupation hat längst begonnen!

Ginette Thenhausen
Autorin

Invasion 1 / Ocean-Bag, Mallorca 2017

Knödgen

Invasion 2 / Beach-Bottle, Mallorca 2017

Invasion 3 / Dune-Bag, Mallorca 2018

Invasion 4 / Creek-Cap, Eifel 2018

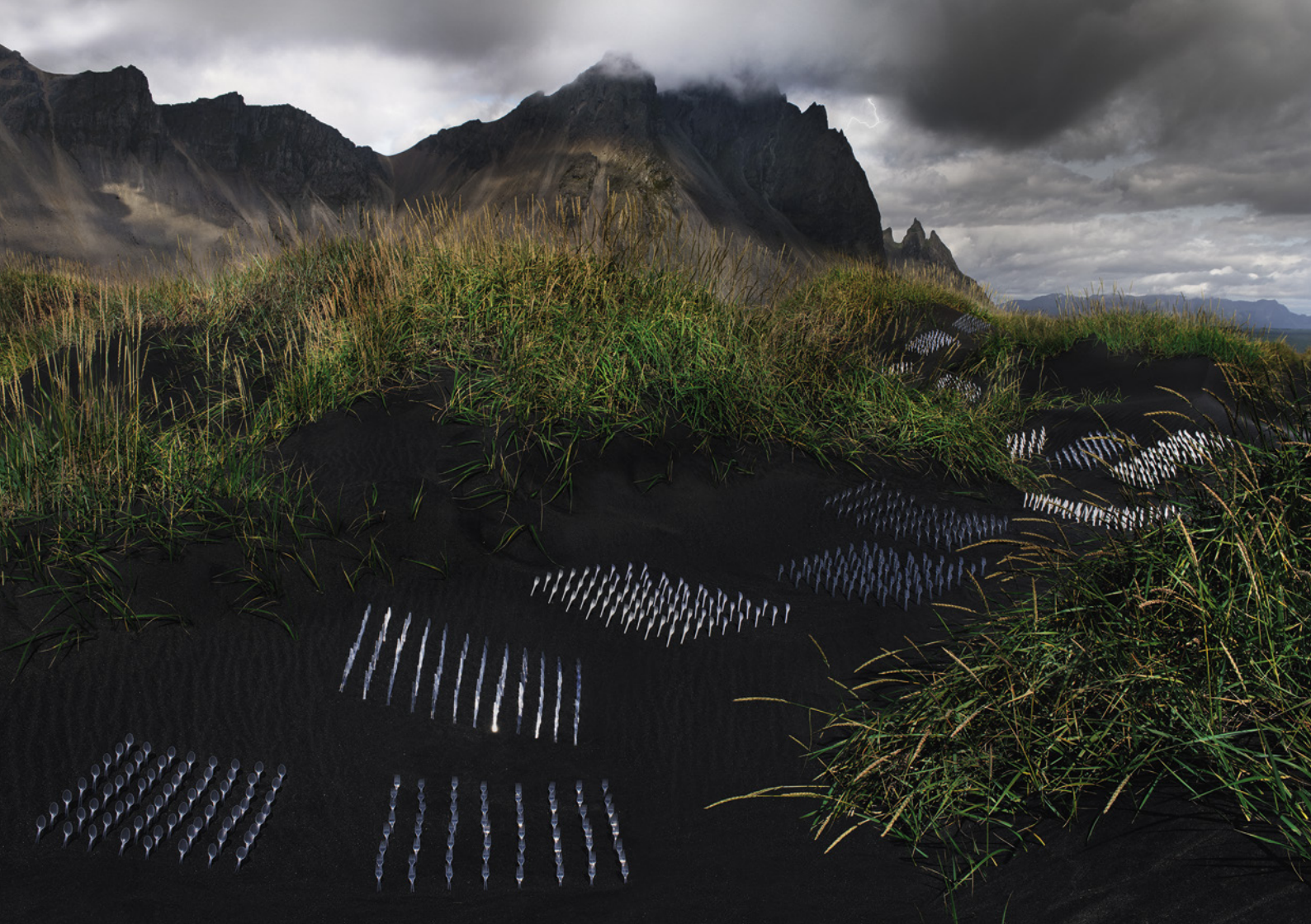
Occupation 1 / Swamp-Tube, Niederrhein 2020

Occupation 2 / Desert-Bowl, Island 2019

Occupation 3 / Pool-Sponge, Island 2019

Occupation 4 / Field-Peg, Niederrhein 2020

Occupation 5 / Sea-Bottle, Bayern 2020



Occupation 6 / Plain-Cutlery, Island 2019

Occupation 7 / Mountain-Cup, Island 2019

Occupation 8 / Pond-Slipper, Bayern 2020

Occupation 9 / Cave-Snow, Rheinland 2021

Transformation 1 / Firn-Rod, Ruhrgebiet 2021

Transformation 2 / Ice-Straw, Island 2019

Transformation 3 / Forest-Pipe, Niederrhein 2020

elbsee.de

Dirk Krüll

erblickte Ende 58 in Düsseldorf das Licht der Welt · arbeitet seitdem in Düsseldorf · wohnt zur Zeit am Niederrhein · ausgebildet zum Fotografen-Gesellen · danach studierte er auf der Kunstakademie HfbK in Hamburg · 1994 erlangte er den Abschluss als Diplom-Designer an der GHS Essen Folkwang · seit 1988 berufen in journalistische, dokumentarische und freie künstlerische Tätigkeiten im Bereich Fotografie und Fotoinstallationen.

Reportagen in vielen großen und kleinen Magazinen wie Stern, Geo, Tempo, ART, FAZ Magazin, Zeitmagazin, SZ-Magazin, New York Times Magazin, Times Magazin, Spiegel. Focus, Playboy...

Preise:

- Stern-Journalistenpreis,
- Kodak-Nachwuchswettbewerb
- Wissenschaftsreportage (1. Preisträger Reportage 2001: Dummies)
- Förderstipendium VG Bild-Kunst (2004: Bonner Republik, 2010: Kohleregion in China. 2016: Kohleabbau in der Mongolei)
- PDN Photo Annual Award in Design 2011 + 2012
- IPA Lucy Award 2012: 1st Prize in the category automobile
- one eyeland award 2012, 2015, 2017 u.a. Gold: in the category Fine Art
- PDN Photo Annual Award 2018: Gold in Fine Art: Plastic Army

- Arte Laguna Special Prize 2018: Biafarin for Plastic Army
- Staatspreis NRW 2019: Plastic Army, Sieger in der Kategorie Medien

Sammlungen:

- Deutsch Historisches Museum Berlin 2009
- Ruhrmuseum Essen 2010
- Haus der deutschen Geschichte, Leipzig 2016
- Deutsches Fußballmuseum Dortmund 2018
- Stadtmuseum Düsseldorf (in spe 2022)

Vertretungen und Agenturen:

- Berufung in die DGPH in Köln
- Mitglied der Bildagentur Laif in Köln
- Mitglied der Sammlung Ruhrgebiet, Pixelprojekt Ruhrgebiet
- Mitglied im Verein der Düsseldorfer Künstler
- Galerie Z22, Berlin · Galerie Kleebolte, Essen

Gemeinschaftsusstellungen (Auswahl):

- Haus der Deutschen Geschichte in Bonn 1998: GI´s in Deutschland
- M. Gropiusbau in Berlin 1999: 50 Jahre BRD, Ehemalige Kombinate
- Wissenschaftspark Gelsenkirchen 2005-2021 mit Themen zum Ruhrgebiet
- Ruhrmuseum Essen 2010: Ruhrgebiet: Bolzplätze, Tierzuchtvereine...
- Kunstmuseum Mülheim 2010: Chinesische Kokerei
- Wissenschaftspark Gelsenkirchen 2015: Projektzeit: Kohleregion: Shanxi
- Triennale der Photographie Hamburg 2015: Kohleregion: Shanxi

- Contemporary Art: Zeche Zollverein 2017 + 2018, Plastic Army
- Arte Laguna Venedig 2019, Plastic Army
- Fotoumweltfestival Zingst 2019, Plastic Army
- f2 Fotofestival Dortmund-U 2019, Plastic Army
- Städtische Galerie im Park, Viersen 2020, Plastic Army
- Art Karlsruhe 2020, Plastic Army
- Atelierhaus Aachen 2020, Plastic Army

Einzelausstellungen:

- Galerie Z22, Berlin 2015: Dancing Dogs
- Galerie Flohr, Mallorca 2018: Resort-Island
- Galerie Z22, Berlin 2018: Plastic Army
- Galerie im Kinderspielhaus, Düsseldorf 2018: Madagaskar
- Landesausstellung Sachsen 2020 zur Industriekultur: Die ehemaligen Kombinate
- Museum für Druckkunst Leipzig 2020, Industriefotografie: Das Auge des Fotografen
- Ruhrverband Essen 2021: Plastic Army

aktuelle Schwerpunktprojekte

- Industrielle Transformation: Kohlelandschaften China + Mongolei
- creatures: Kunst-Bilderbuch Projekt
- Transformers: Fotocollagen
- Grenzland: soziale Architektur
- Rheinland / Homeland: Landschaften im Ballungsgebiet Rhein-Ruhr
- Plastic Army: Fotoinstallation
- Zwischenzeit, Fotodokumentation: Lockdown in Düsseldorf

STIFTUNG KUNSTFONDS

NEU START KULTUR

GALERIE Z22

KUNST-STOFFE in der Galerie Signum, Heidelberg · gefördert durch: Stiftung Kunstfonds, Neustart Kultur
präsentiert von: Galerie Z22 · Fotografien & Objekte · Dirk Krüll und Monika Radhoff-Troll · 17.04. - 29.05.2021
www.galerie-z22.com · www.galerie-signum.de · www.mora-art.de · www.dirk-kruell.de